



Nr. 112

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 150 RM., Familienanzeigen 100 RM., Reklamen 400 RM. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.

Mittwoch, den 16. Mai 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erträgen 3000 RM. monatlich, Postbezugspreis 3000 RM. ohne Beleggeb. Einzelnummer 120 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Ein neuer Anschlag gegen die deutsche Industrie.

Befegung der Farbwerke in Höchst a. M. und Ludwigshafen a. Rh.

Die französische Gewaltpolitik. Die Beschlagnahme der deutschen Farbwerke in Höchst und Ludwigshafen.

Berlin, 15. Mai. Wie die „B. Z.“ meldet, ist über die Stadt Höchst a. M. der Belagerungszustand verhängt worden. Es scheint, daß die Befegung der Höchst Farbwerke im Zusammenhang steht mit jener der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Angesichts der neuen mit aller Strenge gehandhabten Patvorschrift laute sich morgens an der Grenze des besetzten Gebiets ein großer Park von Fahrzeugen und von Kraftwagen. Die Reisenden mußten alle wieder umkehren.

Höchst a. M., 15. Mai. Die Höchst Farbwerke sind heute nachmittags militärisch besetzt worden. Es wurde der verstärkte Belagerungszustand proklamiert.

Höchst a. M., 15. Mai. Die Franzosen forderten gestern abend von den Farbwerken 5 Personenautomobile. Die Direktion verzweigte die Herausgabe. Daraufhin umgingelten die Franzosen heute nacht die Werke mit Truppen, Tanks und Minenwerfern und verweigerten heute früh den 12 000 Arbeitern den Zutritt. Unter den Arbeitern verbreiteten sie Flugblätter, die von der Ablehnung des Verlangens nach Automobilen ausgehen, von einer Sabotagegesinnung der Industrieleitung überhaupt sprechen und die Arbeiter aufforderten, der Sinnessgruppe keine Gefolgschaft zu leisten. Die Arbeiterschaft bewahrte völlige Ruhe und suchte nach Hause zu gelangen.

Uerdingen, 15. Mai. Die hiesige chemische Fabrik Weilerter Meer ist militärisch besetzt worden.

Düsseldorf, 16. Mai. Ueber die Befegung der Chemischen Fabriken vormals Weilerter Meer wird noch gemeldet: Gegen 5 Uhr früh zog eine etwa 60—80 Mann starke Abteilung Belgier mit Maschinengewehren und Tanks vor die beiden Werke Wobekind und Weiler und besetzte die Ausgänge. Die Arbeiter wurden nach Hause geschickt. Kurz darauf wurden von dem Kommando zwei Direktoren aus der Stadt herbeigeholt. Die Besetzung erklärte ihnen, daß sie gekommen sei, um die seit dem 1. Januar 1923 eingestellten Sachlieferungen mit Gewalt abzuholen. Seitens der Direktoren wurde erwidert, daß sie jede Mitwirkung hierbei entsprechend den Weisungen der deutschen Regierung ablehnten. Eine Versammlung der Arbeiterschaft nimmt heute zu der Lage Stellung. Die Meister haben bereits gestern Mittag den Beschluß gefaßt, die Arbeit solange ruhen zu lassen, bis die Werke von der Besetzung wieder frei sind.

Mannheim, 15. Mai. Aus Ludwigshafen wird gemeldet: In einer Pressebesprechung wurde heute früh von dem französischen Bezirksdelegierten mitgeteilt, daß die Befegung der Badischen Anilin- und Sodafabrik zu dem Zwecke stattgefunden habe, um diejenigen Mengen von Farbstoffen zu beschlagnahmen und abzuführen, auf die Frankreich und Belgien nach dem Friedensvertrag Anspruch hätten. Die Betriebe, in denen diese Erzeugnisse hergestellt werden, bleiben beschlagnahmt und auch für die Arbeiter gesperrt. Man hoffe, die Maßnahme innerhalb acht Tagen durchzuführen zu können. Der Verkehrsperre, die notwendig gewesen sei, um große Arbeiteransammlungen bei dem Schichtwechsel zu verhindern, habe nur von 5 bis 8 Uhr heute früh angehalten. Der Verkehr dürfe von dieser Zeit an wieder vollkommen ausgenommen werden. Einzelne Postenketten dienten lediglich zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Den Pressvertretern ist auf das Bestimmteste erklärt worden, daß die Befegung des Werks keine anderen Ziele als die angegebenen habe.

Immer weitere Ausdehnung der Befegung.

Limburg, 15. Mai. Zur Befegung von Limburg durch die Franzosen wird uns noch ergänzend berichtet: Sofort nach ihrem Einrücken besetzten die Franzosen das Stadthaus, das Landratsamt, die Post und den Bahnhof. Die Hotels, die voll von Ausgewiesenen waren, und das Geschäftsgebäude des „Nassauer Boten“ wurden umstellt. Der Bürgermeister und der Polizeikommissar wurden aus den Betten heraus verhaftet. Später wurden weiterhin der Stellvertreter des Landrates, der Stadtdirektor, sowie verschiedene Beamte der Fahndungsstelle verhaftet. Kurz nach dem Eintreffen der Franzosen wurde das Ge-

richtsgefängnis einer scharfen Durchsuchung unterzogen. Offenbar suchte man von den Deutschen festgesetzte französische Spione. Die Untersuchung verlief ergebnislos. Ebenso wurden die Hotels genau nach bestimmten Personen und Akten durchsucht. Im Gebäude des „Nassauer Boten“ wurde gleichfalls eine genaue Hausdurchsuchung vorgenommen, ebenso in den Privatwohnungen des Verlagsdirektors Becker und des Chefredakteurs Dr. Sieber. In dem Gewerkschaftsbüro, sowie bei dem Ortsvorsitzenden der deutschnationalen Volkspartei wurden ebenfalls Hausdurchsuchungen abgehalten. Etwa 70 Personen, die ihre außerhalb liegenden Arbeitsstätten aufsuchen wollten, wurden festgehalten und mußten unter starken militärischer Bewachung bis zum Abend auf dem Plage vor dem Landgericht stehen. Sämtlicher Zugverkehr ruhte. Um halb 6 Uhr abends zogen sich die Franzosen wieder nach Diez zurück und führten die verhafteten Herren mit sich, außer einem Fahndungsbeamten, der ausgewiesen wurde. Sie hinterließen Plakate, in denen Limburg und die Ortshaupten Eschenhofen, Mühlen, Ennerich und Lindenhofshausen für besetzt erklärt werden. Der Zugverkehr und der Postdienst wurden am Abend wieder aufgenommen.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Berlin, 14. Mai. Nach einer Blättermeldung aus dem Ruhrgebiet besetzten gestern die Franzosen die beiden Zechen „Zollern II“ und „Germania II“, wo neben den eigentlichen Zechenanlagen hauptsächlich die Kohlen- und Koksanlagen mit Beschlag belegt wurden.

Mannheim, 14. Mai. Die Franzosen haben heute morgen im Hafen von Rheinau die Brillefabrik von Stinnes und eine Braunkohlenbrillefabrik besetzt und den Arbeitern den Eintritt in die Fabrik verboten. Gleichzeitig haben 30 elässische Arbeiter, die sie mitbrachten, die Brillefabrik auf ein in dem Hafen liegendes Schiff geladen.

Köln, 14. Mai. Gestern vormittag ist der Bahnhof Deukoven von belgischen Truppen besetzt worden. Ein Milchzug mit Lokomotive und Packwagen wurde beschlagnahmt. Durch die Besetzung stellten den Belgiern 150 zum großen Teil beladene Wagen in die Hände. Der Personenverkehr geht zur Zeit bis Rommerskirchen. Am Nachmittag forderten die Belgier die deutschen Eisenbahner auf, die Arbeit für sie aufzunehmen oder den Bahnhof zu verlassen. Seither ruht der Betrieb.

Köln, 14. Mai. Wie vor kurzem gemeldet wurde, forderten die Franzosen vor einiger Zeit von den der Otto Wolff-Gruppe nahestehenden Werken „Phoenix“, „Rhein Stahl“ und „Rheinmetall“ die Entrichtung der Kohlensteuer innerhalb kurzer Zeit. Da keines dieser Werke der Forderung nachkam, ließen die Franzosen, wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Düsseldorf gemeldet wird, in der vorigen Woche eine neuerliche Aufforderung ergehen, darunter an die Rheinischen Metallwerke und Maschinenfabriken allein eine Forderung von mehreren hundert Millionen auf der Dollargrundlage, die ungefähr der Hälfte des gegenwärtigen Dollarkurses entspricht. Sie drohen den leitenden Persönlichkeiten Verhaftung an. Es ist anzunehmen, daß auch der neuen Forderung keine Folge gegeben wird.

Münster, 14. Mai. In Fröndrop besetzten die Franzosen das Anschlußgleis zur „Guten Hoffnungshütte“. Das Werk ist dadurch vollkommen abgesperrt. — Als Sanktion für die letzte Sprengung sperrten die Franzosen die Eisenbahnstrecke Kirchderne—Bork auf acht Tage für jeden Verkehr. — Die Truppenverschiebungen im Raume Dortmund—Kastrop dauern an. Es handelt sich um die Ablösung der dritten französischen Division, von der Teile bereits nach Frankreich zum Abtransport verladen und andere in Urmarsch begriffen sind. Sie werden abgelöst durch Truppen der ersten französischen Division aus Lille unter dem Kommando des Generals Bonillier.

Kettwig, 16. Mai. Gestern sind starke französische Truppenabteilungen hier eingerückt und haben das Rathaus umstellt. Ueber 10 Millionen Mark sind beschlagnahmt worden. Außerdem wurde ein Geldschrank, in dem sich ungefähr 12 Millionen befinden, verriegelt. Die französische Aktion bezweckt, die der Stadt auferlegte Geldbuße einzutreiben.

Düsseldorf, 16. Mai. Auf Befehl der französischen Besatzungsorgane mußten 45 Eisenbahner mit ihren Familien ihre Dienstwohnungen räumen.

Neueste Nachrichten.

Nun ist auch die Antwort Japans auf das neue deutsche Reparationsangebot eingelaufen. Die Note stellt lediglich fest, daß die japanische Regierung die deutschen Vorschläge nicht annehmen könne, ohne die ablehnende Haltung zu begründen. Der Grund ist natürlich die „Solidarität“ mit den Alliierten, die — das liegt zwischen den Zeilen — recht wenig überzeugend ist. Der Wunsch nach einer „freundschaftlichen“ Vereinbarung auf Grund eines neuen Angebots dürfte aufrichtig, aber an der falschen Stelle angebracht sein.

Nach den heute aus Berlin vorliegenden Nachrichten scheint sich die Auffassung zu verdichten, daß neue Schritte in der Reparationsfrage unternommen werden sollen, um endlich zu einer Verhandlungsgrundlage zu kommen.

Man kann sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, daß die Franzosen lieber einen offenen Konflikt hätten, denn die Gewalt- und Raubakte werden täglich planmäßig fortgesetzt, um die Bevölkerung im Rheinland und Ruhrgebiet zur Verzweiflung zu treiben. Jetzt wurden unter den wichtigsten Vorwänden die Höchst Farbwerke, die Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen und ein weiteres Farbwerk besetzt.

Auf das englische „Ultimatum“ ist eine Antwort der Sowjetregierung eingelaufen, die nach Londoner Pressestimmen mehr als höflich sei, und auf eine wirtschaftliche Verständigung mit England hinzielen soll.

Der preussische Innenminister hat auch die sog. proletarischen Hundertschaften in Preußen aufgelöst.

Dortmund, 16. Mai. Der Verleger Lensing junior wurde gestern Nachmittag aus der Haft in Kastrop entlassen, nachdem er zu einer Geldstrafe von 1½ Millionen Mark verurteilt worden war. — Gestern Nachmittag zwang eine französische Abteilung die Firma Meyer & Günther, ihr Geschäft sofort zu schließen, weil sie sich geweigert hatte, an französische Truppen zu verkaufen. Als verhaftet erklärt wurde der Teilhaber der Firma, der 24jährige Kofenbaum. Die Angestellten Josef Meyer und Friedrich Elsback gingen an dessen Stelle in Haft.

Essen, 16. Mai. Der Landrat des Landkreises Essen, Schöne, richtete an General Degoutte ein Schreiben, in dem er gegen die den Städten Kettwig und Werden auferlegten Geldbußen von 25 Millionen Mark, sowie gegen die beachtliche Festnahme von Geiseln im Falle der Nichtzahlung der Geldbußen schärfste Verwahrung einlegt.

Duisburg, 15. Mai. Der belgische kommandierende General erließ eine Verordnung, wonach den Militärbehörden das Recht zustehen soll, die Schaufenster der Läden zum Anschlag aller amtlichen Bekanntmachungen in Anspruch zu nehmen. Gegen die Verordnung legte der stellvertretende Regierungspräsident in Düsseldorf, Oberregierungsrat Lutterbeck, in einem Schreiben an den General Rechtsverwahrung ein.

Ein neues Schandurteil.

Naagen, 16. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte gestern den Oberbürgermeister von Hamborn, Dr. Rosenbach, zu 3 Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe, oder weiteren 2 Monaten Gefängnis. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts wurde er auf freiem Fuß belassen. Dr. Rosenbach hat Requisitionsbefehlen der Besatzungsbehörde keine Folge geleistet.

Geheimnisvolle Sprengungen.

Duisburg, 16. Mai. In der Nacht zum Sonntag erfolgte vor dem Ruhrstauwerk eine schwere Explosion. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden viele Fensterscheiben zertrümmert, das Ruhrstauwerk selbst aber nicht beschädigt, da der Sprengkörper vor dem Stauwerk explodierte. Ein Teil des Sprengkörpers flog in das benachbarte Maschinenhaus der Rheinischen Stahlwerke und durchschlug ein großes Hallenfenster. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt.

Duisburg, 16. Mai. In der Nacht vom 12. zum 13. Mai ist die Ruhrbrücke bei Bloß Ruhrtal—Wedbau gesprengt worden. Der Verkehr geht jetzt über Bloß Ruhrtal—Duisburg—Hochfeld-Süd. Die gesamte Strecke ist in weitem Umkreis abgesperrt.

Hischen Propo- Holzbaumeiße die lebenden und Wortra- man auf dieser die hauptsäch- urationenräume rationsbetrieb Bäckers. Auch er vorhanden. as Angenehme og. „Dorfino“ reichhaltiges, gezeigt. Für ten Maschinen rma Roth u. hat. isstellung ver- H.-Mannheim. om Hauptein- los alles das u sehen ist. ist nicht nur a künstlerische Beschäftigung. ist das Aus- sig aus allen isstellung und klischen Haus- . Hausfrauen- noch erinnert, deutung dieser Nähstube usw.

n. Calw. Calw.



haarpflege echt es haarwasser Otto Binçon.

es, fleißiges dchen oder 1. Juni

Bw., Bäckerei, Sühelstr. 47. n bei Bührer, eim bei Calw.

enbach. riges schönes -Kind

am Schaidle.

enhardt. erstag morgen uft reine

Schweine

Schuhmacher.

Die Reparationsfrage.

Die Besprechungen in Berlin.

Berlin, 16. Mai. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichskanzler morgen Vormittag um 9 Uhr Vertreter der sozialdemokratischen Partei gegen 10 Uhr die Vertreter der bürgerlichen Parteien zu einer Besprechung über die politische Lage empfangen. Der Vizepräsident des Reichstags wird unmittelbar vor der Plenarsitzung, die um 11 Uhr beginnt, zusammentreten. Es wird sich dann entscheiden, ob es noch vor dem Pfingstfest zu einer großen politischen Aussprache kommen wird.

Berlin, 16. Mai. Der Reichskanzler empfing gestern die Abgeordneten aus den besetzten Gebieten und besprach mit ihnen Fragen, die den Rhein und die Ruhr betreffen. Besonders wurden die durch die Maßnahmen der Franzosen hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten erörtert. An der Unterhaltung nahmen auch die Minister von Rosenberg und Brauns teil.

Das Zentrum zur Reparationsfrage.

Berlin, 16. Mai. Die Zentrumsfraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags brachten in einer gemeinsamen Sitzung die Ansicht zum Ausdruck, daß der Faden der Verhandlungen mit der Entente nicht abreißen dürfe und deshalb ein neues präzisiertes Angebot besonders in der Frage der Garantien gemacht werden müsse. Auch in der Auffassung, daß keine andere als die gegenwärtige Regierung für diese Aufgabe berufen sei, herrschte völlige Einmütigkeit.

Die japanische Antwort auf das deutsche Angebot.

Berlin, 15. Mai. Die japanische Botschaft hat heute Nachmittag dem Auswärtigen Amt folgende Antwortnote ihrer Regierung auf die Note der Reichsregierung vom 2. Mai übermittelt: Die japanische Regierung unterzog das neue Angebot, das die deutsche Regierung in ihrem Memorandum vom 2. Mai Japan, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Belgien vorlegte und das die gesamte Reparationsfrage umfaßt, einer sorgfältigen Prüfung. Die japanische Regierung ist nicht in der Lage, sowohl in Rücksicht auf den Gesamtbetrag der Reparationssumme wie auf die Modalitäten der Zahlungen, den Garantien im Reparationsplan, der den Hauptteil des oben erwähnten Angebots ausmacht, ihre Zustimmung zu geben. Angesichts der Tatsache, daß Japans gegenwärtiges Interesse an der vorliegenden Frage nicht so groß und nicht so vital ist wie das der anderen Alliierten, an die die Note gerichtet ist, nimmt die japanische Regierung Abstand, sich über Einzelheiten des neuen deutschen Vorschlags zu äußern. Sie möchte indessen den lebhaften Wunsch ausdrücken, die deutsche Regierung möge weitere geeignete Schritte in der Richtung unternehmen, die eine baldige freundschaftliche Regelung der ganzen Reparationsfrage auf einer billigen Grundlage erleichtern. — Aus der Note geht hervor, daß Japan desinteressiert ist an der Regelung des Reparationsproblems, daß es jedoch an der „Solidarität“ mit den Alliierten festhält, gleichzeitig aber den Wunsch hat, den Konflikt beigelegt zu sehen.

Zur auswärtigen Lage.

Protestkundgebung der politischen Parteien gegen die Gewaltpolitik der Regierungskommission des Saargebiets

Saarbrücken, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des Landrats gaben sämtliche Parteien eine gemeinsame Erklärung ab, in der gegen die sogenannte Notverordnung der Regierungskommission und gegen die am 2. Mai erlassene Verordnung betreffend Einschränkung des Streikpostenstehens in der entscheidendsten Weise protestiert wird. In der Erklärung wird die Regierungskommission vor aller Welt angeklagt, daß sie ihre vornehmste, durch den Versailler Vertrag gestellte Aufgabe, für die Wohlfahrt der Saarbevölkerung zu sorgen, wiederum in der unerhörtesten Weise verfehlt habe. Sie mache die Bevölkerung zum Objekt ihrer einseitigen politischen Bestrebungen und das Saargebiet, das einzige, der Obhut des Völkerbundes anvertraute Land, zu einer Einöde, einer Sklaverei. Zum Protest gegen diese Verordnungen der Regierungskommission lehnte der Landesrat es ab, heute eine Sitzung abzuhalten.

Debatte im englischen Unterhaus über die Beziehungen zu Rußland.

London, 16. Mai. Gestern Nachmittag begann im Unterhaus die mit großer Spannung erwartete Debatte über die englisch-russischen Beziehungen. Das Haus und die Galerien waren dicht besetzt. Besondere Aufmerksamkeit erregte der erst vorgestern aus Moskau eingetroffene russische Vertreter Krassin, der auf der Galerie erschienen war. Die Debatte wurde eingeleitet von dem Führer der Opposition, Ramsay MacDonald. Dieser forderte, daß die Beziehungen mit Rußland nicht nur fortgesetzt, sondern noch wirksamer als bisher gestaltet werden. Die russische Regierung müsse als Tatsache angenommen und in derselben Weise behandelt werden, wie seinerzeit die zaristische Regierung. Darauf sprach Mac Neill, der den unbefriedigenden Charakter der russischen Antwort betonte und weiter sagte, wenn Krassin eine Besprechung mit Curzon wünsche und wenn er nach dieser Besprechung Moskau um Instruktionen zu ersuchen beabsichtige, dann werde die Zeitgrenze der britischen Note in angemessener Weise verlängert werden. Aber man dürfe dies nicht so auffassen, als ob Großbritannien sich mit weniger begnüge als mit der Befriedigung seiner Forderungen.

London, 14. Mai. In den gestrigen Kundgebungen der unabhängigen Arbeiterpartei auf dem Trafalgar Square, in denen gegen die britische Note an Sowjetrußland pro-

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung betr. Polizeistrafen.

Durch das neue Reichsgesetz vom 23. April 1923 ist festgesetzt, daß für alle Übertretungen Geldstrafe bis zu 300 000 M zulässig ist; Mindeststrafe ist 300 M. Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Calw, den 12. Mai 1923.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

testiert wurde, kam eine Entschliebung zur Annahme, in der die Zurückziehung des Ultimatus gefordert und für eine Konferenz zwischen der britischen und der russischen Regierung eingetreten und volle Anerkennung der Sowjetregierung gefordert wird.

Die russische Antwort an England.

London, 15. Mai. Die Antwort der russischen Regierung ist gestern bei Lord Curzon eingegangen. Es ist ein überraschend höfliches Dokument und wird augenblicklich in der Downing Street mit Rücksicht auf die nahe Unterhausdebatte sorgfältig geprüft. Alle Minister erhielten heute eine Abschrift der russischen Note. Heute findet unter dem Vorsitz Lord Curzons eine Sitzung zur Erwägung der russischen Note statt. Der „Evening Standard“ berichtet noch über den Inhalt der russischen Note, sie zeige keinerlei Wunsch von Seiten der Sowjetregierung, das Handelsabkommen aufzuheben oder die englisch-russischen Beziehungen abzubauen. Sie schlägt eine Konferenz zur Erörterung der gesamten Frage der englisch-russischen Beziehungen vor. Dem Blatt zufolge kann nicht klar genug hervor gehoben werden, daß obwohl die britische Note eine Zeitgrenze von 10 Tagen für die Antwort von Moskau setzt, dies keineswegs bedeute, daß am nächsten Freitag die Beziehungen gelöst werden oder das Handelsabkommen abgebrochen werde. Die Sowjetregierung habe Krassin vollkommenste Befugnisse zum Verhandeln erteilt. In einflussreichen Kreisen herrsche die Ansicht, daß es Krassin, dessen Geschicklichkeit außer Frage stehe, vielleicht gelingen werde, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu überwinden und möglicherweise noch weiter zu gehen.

Wiederaufnahme der griechischen Aktivität!

Lausanne, 15. Mai. Der griechische Bevollmächtigte Ventzelos, der griechische Außenminister Alexandris und der seit gestern eingetroffene griechische Gesandte in Paris hatten gestern untereinander eine längere Besprechung, worauf Benizelos sowohl bei General Pellé als auch bei Ismed Pascha eine Demarche unternahm. Später fand eine Unterredung zwischen Ismed Pascha und Rumbold statt. Diese Besprechung galt der Frage der griechischen Entschädigung an die Türkei, in der die griechische Abordnung seit einigen Tagen eine unachgiebige Haltung einnimmt. Man will in Kreisen der Konferenz diese Bestimmung in Zusammenhang bringen mit aus Athen eingetroffenen Meldungen über stärkere Einflüsse der militärischen Kreise, die eine aktivere Politik forderten. Man sprach sogar, ohne daß sich diese Meldungen nachprüfen lassen, von einer Note, die die alliierten Delegationen in dieser Angelegenheit an die griechische Abordnung zu richten gedächten. — Es ist eher anzunehmen, daß die Griechen wieder einmal von der Entente gehoben werden.

Reichstag.

Die Interpellation über die Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei.

Berlin, 14. Mai. Der Reichstag setzt heute die dritte Lesung des Haushalts des Innenministeriums in Verbindung mit den deutschnationalen Interpellationen fort. Abg. Guérard (Z.) bedauert, daß es in Anbetracht der Zeitumstände nicht möglich gewesen sei, die Interpellationen zu verhindern. Seine Partei habe übrigens lebhaftes Bedenken, ob das Vorgehen des preussischen Innenministers formell ganz korrekt gewesen sei. Mit der Zustimmung zum Schutzgesetz habe sie nicht an das Verbot einer politischen Partei gedacht. Selbstschutzzorganisationen von rechts und links könnten nicht gebildet werden. Abg. Koch (Dem.) erklärt, in der jetzigen kritischen Zeit könne nichts mehr Deutschland schaden als die Propaganda, der äußersten Rechten. Die jetzige bayerische Ausnahmeverordnung sei viel diktatorischer als alle Verordnungen im besetzten Gebiet. Seine Partei verlange ein Einschreiten gegen Selbstschutzzorganisationen von rechts und von links. Der Feind stehe nicht rechts und nicht links, sondern innerhalb Deutschland. — Abg. Kemmle (Komm.) protestiert gegen das mehr oder weniger deutlich zutage tretende Verlangen der bürgerlichen Parteien nach einem Verbot der kommunistischen Partei und gegen die Behauptung, daß die Kommunisten im Ruhrgebiet sich als Helfer Poincarés zeigten. Er begründet schließlich eine Entschliebung, die die Aufhebung der bayerischen Ausnahmeverordnung verlangt. — Abg. von Graefe (Deutschvölk.) fragt die Regierung, wie sie schweigend der Verfolgung der deutschvölkischen Organisationen zusehen könne, da ihr schon vor dem Severingischen Erlaß die Loyalität dieser Organisationen versichert und von ihr anerkannt worden sei, daß diese als loyale Organisationen im Interesse der Reichsregierung lägen. Reichsminister des Innern Dr. Döberl legt entschieden Verwahrung ein gegen die Angriffe des Vorredners auf die Reichsregierung und erklärt, daß ihm von allem, was dieser vorgebracht habe, nichts bekannt sei und wie er glaube, auch an übrigen Reichsstellen nicht. Bezüglich der Selbstschutzzorganisationen erklärt der Minister, daß die Regierungen von Sachsen und Thüringen zugesagt hätten, daß auch sie ihren Selbstschutz auflösen wollten in dem Moment, wo die nach ihrer Meinung von Bayern drohende Gefahr beseitigt sei. Hierauf findet ein Antrag Ledebour Annahme, die Reihe der Redner zu unterbrechen und den Abg. v. Graefe zu bestimmen, seine Beschuldigungen gegen die Re-

gierung genauer zu erläutern. — Abg. v. Graefe (Deutschvölk.) betont, daß er in der nichtöffentlichen Sitzung in Leipzig der Regierung vollkommen reinen Wein eingeschenkt habe über die Tatsache, daß seine Partei absolut loyal sei und keine geheimbündlerischen Zwecke verfolge. Bei den Gerichtsverhandlungen werde man reslos auf die Dinge zurückkommen. Abg. Henke (Soz.) sagt, daß seine Partei mit der Antwort der Regierung nicht zufrieden sei. Entweder hätten Beziehungen zwischen dieser und den Deutschvölkischen bestanden oder v. Graefe habe gelogen. Seine Partei habe ohnehin kein großes Vertrauen zu Reichskanzler Cuno wegen seiner letzten Rede, aber wenn derartige Dinge sich abgespielt hätten, dann würde das den letzten Rest von Vertrauen zu diesem Kabinett beseitigen. Er habe die Empfindung, daß die Regierung kein reines Gewissen habe und daß man heute nicht alles erfahren habe. Die Republik sei in Gefahr. Reichsminister des Innern Dr. Döberl erklärt, daß die großen innen- und außenpolitischen Folgen, die sich aus den halben Andeutungen des Abg. v. Graefe ergeben könnten, ihn veranlaßt hätten, mit dem Reichskanzler Rücksprache zu nehmen. Dieser habe ihn ermächtigt, ausdrücklich festzustellen, daß er über die Organisation der Deutschvölkischen Freiheitspartei erst anlässlich der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof Näheres erfahren habe. Damit schließt die allgemeine Aussprache und das Gehalt des Ministers wird bewilligt. In einem Schlusswort zur Interpellationsdebatte stellt Abg. Paverenz (Deutschnat.) fest, daß die Antwort des Ministers, der es sich mit seiner Berufung auf den Staatsgerichtshof zu leicht gemacht habe, nicht befriedigt habe. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. v. Graefe (Deutschvölk.) wird eine Entschliebung Herzog (Deutschnat.) abgelehnt, die die Aufhebung des Staatsgerichtshofes und des republikanischen Schutzgesetzes verlangt, ebenso im Hammelsprung mit 124 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten gegen 112 Stimmen (27 Zentrumsabgeordnete enthielten sich der Abstimmung) eine Entschliebung Guérard (Zen.) und Leutberger (Deutsche Volksp.) die eine Nachprüfung verlangt, ob das republikanische Schutzgesetz nicht abgeändert werden soll zum Schutze der politischen Parteien und der Vereinigungsfreiheit. Auch die kommunistische Entschliebung betreffend die Aufhebung der bayerischen Ausnahmeverordnung wird gegen die Sozialdemokraten und die Kommunisten abgelehnt. — Morgen vormittag 11 Uhr Weiterberatung.

Deutschland.

Die neuen Steuerungszulagen der Beamten.

Berlin, 16. Mai. Die gestrigen Verhandlungen der Beamtenorganisationen mit dem Reichsfinanzministerium über die Erhöhung der Beamtengehälter brachten als Ergebnis eine Erhöhung des bisherigen Steuerungszulages von 942 auf 1219 Prozent für die erste Maihälfte. Für die zweite Maihälfte soll der Zuschlag auf 1672 Prozent erhöht werden. Das ausgezahlte vierte Monatsgehalt wird nicht angerechnet.

Auflösung der proletarischen Hundertschaften in Preußen.

Berlin, 15. Mai. Der preussische Minister des Innern hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die sogenannten proletarischen Hundertschaften für das preussische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. In der Begründung heißt es, daß die proletarischen Hundertschaften nach den öffentlichen Werbungen, ihrer militärischen Organisation und Bewaffnung tatsächlich auch dazu auszuweichen seien, einen offenen Kampf vorzubereiten und zu führen. Nach den verschiedensten Veröffentlichungen der kommunistischen Presse solle sich dieser Kampf gegen alle nichtkommunistischen Teile des Volkes und letzten Endes gegen die verfassungsmäßig festgestellte Regierung selbst richten. Die proletarischen Hundertschaften seien somit staatsfeindliche Verbindungen.

Eine ständige Landtagswache für den preussischen Landtag.

Berlin, 14. Mai. In der heutigen Sitzung des preussischen Landtags wurde ein demokratischer Antrag, eine ständige Landtagswache zu halten, mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen.

Wiederholung der Zuchthausrevolte in Brandenburg.

Berlin, 14. Mai. Wie die Blätter aus Brandenburg melden, brachen gestern Nachmittag gegen 2 Uhr im Zuchthaus erneut Unruhen aus. Einige Sträflinge verlockten, sich von den Fenstern aus mit der Außenwelt zu verständigen. Durch Schüsse wurden sie von den Fenstern vertrieben. Dabei wurde ein Sträfling durch einen Schuß verletzt. 200 Sträflinge sollen aus der Anstalt herausgenommen werden.

In Gefängnis u. Zuchthaus schmachten an Ruhr und Rhein Tausende der Besten für Euch. Lindert ihre Marter durch Gaben zum Deutschen Volksoffer.

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Lederstraße; Kaufmann Dreißl und Kaufmann Rümble, Marktplatz; Kaufmann Serva, Lederstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckenfabriken.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Mai 1923.

Für das deutsche Volksoffer

Sind auf unserer Geschäftsstelle bis jetzt insgesamt 892653 Mark eingegangen. Die dringende Notwendigkeit der Fortführung dieses Hilfswerkes wird uns jeden Tag durch die stetig sich verschärfende Gewaltthätigkeit der Franzosen im Ruhrgebiet demonstriert, die uns aber auch zeigt, daß je mehr wir unsere Volksgenossen in ihrem Abwehrkampf unterstützen, umso größer die Aussicht wird, daß Frankreich die Unproduktivität seines Unternehmens schließlich einzieht.

Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen vom Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Dienstprüfung für die höheren Schulen.

Die 2. Dienstprüfung für die höheren Schulen in der altsprachlichen Richtung hat u. a. bestanden Hans Frank von Calw.

Poincaré oder Cuno.

Man schreibt uns: Morgen abend wird im Auftrag der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei im Dreißigen Saal der Schriftsteller Dr. Theodor Heuß über die äußere Lage sprechen. Heuß, der als ehemaliger Chefredakteur der „Neuzeitung“ und als ruhiger und klarer Politiker in politischen Kreisen einen guten Ruf genießt, hat im Ruhrgebiet persönliche Eindrücke zu sammeln vermocht. Da er zudem ein glänzender Redner ist, so dürften seine Ausführungen gerade in heutiger Zeit großem Interesse begegnen.

Kriegerhilfe für den Bezirk Calw.

Die Klasse IIIc der Gewerbeschule hat für die „Kriegerhilfe für den Bezirk Calw“ den Betrag von M 7113.— gesammelt, so daß sich der von der hiesigen Gewerbeschule abgelieferte Betrag auf M 11 706.— beläuft. — Die Stiftung selbst hat bis heute bereits die Höhe von 860000 Mark erreicht. — Wie man uns noch weiter mitteilt, ist in dem uns zugesandten Bericht über die Gründung der Stiftung „Kriegerhilfe Calw“ insofern ein Irrtum enthalten, als nicht Wilhelm Braun-Altburg, sondern der Vorstand des Betranenvereins Altburg, Red., in den Verwaltungsrat der Stiftung gewählt wurde.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw.

Am vergangenen Samstag hielt die Freiw. Sanitätskolonne Calw eine Zusammenkunft bei Kamerad Ziegler zum „Rebstock“, ab, um über die Vergrößerung des Mannschaftsbestandes zu beraten. Kamerad Bayer leitete an Stelle des leider durch plötzliche Erkrankung verhinderten Kolonnenführers, Obersekretär Pfitzenmaier die Verhandlungen. Durch Abmeldungen und Tod ist die Kolonne nach dem Kriege geschwächt worden und ist nur noch 18 Mann stark. Da ist es wohl verständlich, wenn eine Vergrößerung angestrebt wird, zumal die Uniformierung jetzt wieder möglich ist. Die Anwesenden stimmten den vorliegenden 4 Neu- bzw. Wiederanmeldungen zu und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß noch weitere Meldungen von Männern, die den Bestrebungen des Roten Kreuzes dienen wollen, erfolgen möchten. Anmeldungen sind an den Kolonnenführer Pfitzenmaier zu richten. Die Ausbildung erfolgt in einfachster Form; mit einer Schulübung sollen die Neueingetretenen ihre Kenntnisse zeigen. Daran anschließend wird eine größere Gesamttübung

stattfinden. — Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Zusammenkunft, die eine rege Aussprache zeitigte, geschlossen in der Hoffnung, daß der Kolonnenführer recht bald wieder gesund und munter die Leitung übernehmen möge.

Frühjahrsversammlung des Bezirksbienenzüchtervereins Calw.

Ein ziemlich starker Schwarm von Bienenzüchtern hatte sich vergangenen Sonntag im „Babischen Hof“ hier gesammelt. Er wurde von unserem Vorstand, Herrn Kaufmann Knecht, herzlich begrüßt; auch wurde der Freude Ausdruck gegeben, daß trotz der Fehljahre und der hohen Zucker- und Gerätepreise doch noch ein tapferes Häuflein in unserem Bezirk treu zur Bienenzucht halte. Nach kurzem Rückblick auf das vergangene Jahr mußte unser Vorstand leider mitteilen, daß im Laufe des Winters durch Futtermangel und Ruhr wieder starke Verluste unter unsern Bienen zu verzeichnen seien. Erfreulich sei heuer die Frühjahrsentwicklung der Völker, sodaß man heute schon hier und da schwarmreife Völker antreffe. Hoffentlich können wir die für den Herbst des Jahres vorgesehene Ausstellung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Calw mit recht guten Erträgen des kommenden Sommers bescheiden. Außerdem machte der Vorstand noch auf die derzeitige Stuttgarter Bienenausstellung aufmerksam und hofft, daß dieselbe auch aus Imkerkreisen unseres Bezirks gut besucht werde. Herr Oberlehrer Mäcke (Calw), der seit 10 Jahren allezeit rührig unsere Vereinsliste verwaltet, erstattete hierauf den Kassenbericht. Er gab dann bekannt, daß er altershalber sein Amt als Vereinskassier hiemit abgibt, und daß der Ausschuß des Vereins Herrn Hauptlehrer Werner hier zu seinem Nachfolger bestimmt habe. Der Vorstand dankte Herrn Oberlehrer Mäcke recht herzlich für seine Mühewaltung und für die vielen Opfer, die Herr Mäcke jederzeit für die Vereins Sache gebracht habe. In dem nun folgenden Vortrag des Herrn Hauptlehrer Schick (Calw) über die Arbeitsbiene in ihren verschiedenen Triebstufen wurden wir vor dem Redner eingehend durch das gesamte Gebiet der Bienenzucht geführt und der erfahrene Imker sowohl als auch der Anfänger fand viel Anregung durch die vorzüglichen Ausführungen unseres Imkerfreundes. Dies zeigte sich ganz besonders an der regen Aussprache, die sich an den Vortrag angeschlossen. Wir alle sind Herrn Schick außerordentlich dankbar für seine vielen praktischen Winke, die er uns bot, und wir freuten uns über die Dankesworte, die ihm vom Vorstand gezollt wurden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Einrichtung einer Belegstation beschlossen. In den Herbstversammlungen dürfte dann Näheres darüber berichtet werden.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Störung im Norden löst sich vollends auf, aber im Westen kündigt sich eine neue an, die zunächst günstig wirkt. Am Donnerstag und Freitag ist deshalb Aufheiterung und Wiedererwärmung zu erwarten.

* Nagold, 15. Mai. Der Gemeinderat stimmte grundsätzlich dem Antrag auf Erstellung eines städtischen Miethauses in der Calwer Straße zu. Das Gebäude soll vorzugsweise 6 3-Zimmerwohnungen erhalten. — Nachdem der städtische Getreidevorrat jetzt gemahlen ist, soll das gewonnene Schwarzw. und Weißmehl an die Bezugsberechtigten zu einem Einzelpreis abgegeben werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Mai. In einem Hause der Fortstraße verübte eine 20 Jahre alte Frau durch Er-

schießen Selbstmord. Im Abort eines Hauses der Mähringerstraße wurde ein 64 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — In einem Hause der Moltkestraße erschloß sich ein 63 Jahre alter Faktor. — In einem Hause der Bergstraße in Mühlstein verfuhrte eine 20jährige Hilfsarbeitersehefrau, sich in ihrer Küche durch Einatmen von Gas zu vergiften. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparates wurde die Frau nach dem Krankenhaus gebracht.

(S.C.B.) Mergentheim, 15. Mai. Eine 20jährige Landwirts tochter von Trautental hat sich aus Schwermut in der Steinad ertränkt. — Wegen verschämter Liebe schoß sich ein 17jähriger Dienstinnecht aus Wolfsbach mit der Pistole in die rechte Schläfe. Er ist auf dem Transport ins Krankenhaus nach Creglingen verstorben.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 42 305 Mark, der Schweizer Franken auf 7669 Mark.

Dauernde Erhöhung des Mehlpriees.

Die Südd. Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 300 000 M festgesetzt.

Holz Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Mai. Die gestrige Holz Börse war mäßig stark besucht. Nach Papierholz war ziemlich starke Nachfrage, das Angebot dagegen schwach. Stärkeres Angebot lag vor in Brennholz aller Art und Schnittwaren, dagegen kamen Bau-, Hag- und Hopfenstangen, sowie Langholz nur in geringen Mengen an den Markt. Erhöhte Nachfrage bestand nach Schnittwaren, während der Markt in Langholz ausgesprochen flau war. Die Tendenz war lebhaft bei höher gelegten Preisen, doch war immer noch eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten. Abschlüsse kamen nur wenig zur Kenntnis der Börseleitung.

Märkte.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Mai. (Monatspferdemarkt.) Als Auftakt zur Ausstellung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes fand am Montag der Monatspferdemarkt statt, der mit über 200 Pferden besetzt war. Preise für schwere Pferde 10—14 Mill., mittlere 5—8 Mill., kleine Pferde 1—3 Mill. Der Handel war lebhaft, über die Hälfte wurde verkauft. Die Tendenz war steigend. Der Einkauf von Gebrauchspferden war nach Angabe des Handels durch Einfuhrbeschränkungen erschwert. Nächste Monatspferdemärkte: 11. Juni und 9. Juli.

(S.C.B.) Ulm, 15. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Es kosteten je 1 Pfund Lebendgewicht: Bullen 1. Qualität 2400 bis 2600 M., 2. 1900 bis 2200, Jungcinder 1. 3100 bis 3300, 2. 2500 bis 2900, 3. 1750 bis 2200, Rühle 2. 1550 bis 1900, 3. 1000 bis 1400, Kälber 1. 3000 bis 3800, 2. 2800 bis 2900, Schweine 1. 4000 bis 4200, 2. 3800 bis 3900 M.

(S.C.B.) Ellwangen, 15. Mai. (Schweinemarkt.) Zufuhr 231 Saug- und 3 Fäuferschwine. Preis für 1 Paar Milchschweine 300—400 000 M., für einen Läufer 500 000 Mark. Der Handel war lebhaft.

(S.C.B.) Ravensburg, 15. Mai. Die Schranne notierte folgende Durchschnittspreise per Doppelstr.: Weizen 117 000, Roggen 108 000, Gerste 101 000, Haber 87 000 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den örtlichen und Großhandelspreisen gemessen werden, da jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Saltmann, Calw. Druck und Verlag der W. Ostschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Wir brauchen Jemand.

Wer nicht an Christus glauben will, der muß sehen, wie er ohne ihn raten kann. Ich und du können das nicht. Wir brauchen jemand, der uns hebe und halte, weil wir leben, und uns die Hand unter den Kopf lege, wenn wir sterben sollen; und das kann er überschwinglich, nach dem was von ihm geschrieben steht, und wir wissen keinen, von dem wir lieber hätten. Claudius.

Aber es geht alles auf und unter in der Welt, und es hält der Mensch mit aller seiner Riesenkraft nichts fest. Ich sah einmal ein Kind die Hand ausstrecken, um das Mondlicht zu fassen; aber das Licht ging ruhig weiter seine Bahn. So steht wir da, und ringen, das wandelnde Schicksal anzuhalten. Hölderlin

O du, vor dem die Stürme schwelgen,
Vor dem das Meer versinkt in Ruh,
Dies wilde Herz nimm hin zu eigen
Und fähr es deinem Frieden zu.
Emanuel Geibel.

Winkelfeste.

Von Franz Mahlke.

Es sind ihrer so viele, deren Feste Gemeinplätze sind voller Lärm. Ihre Freude ist der bunte Jahrmärktstag in der grauen Reihe mühseliger Wochen und nach ein paar Zeigerrunden umgähnt sie bleierne Leere.

O, ihr Armen der lauten Freude! Daß ihr nichts wißt vom Winkellück der Seele! und habt so viel Dinge doch daheim, die einsam trauern und zu euch möchten. Ihr aber wißt es vielleicht gar nicht, daß eine alte Lampe eine Seele hat. Und doch! Am Tage schlafen alle Lampen; aber wenn die Geister der Dämmerung hervorschlüpfen und heimlich herumklopfen in der stillen Stube, dann räkelst dich auch meine alte Lampe. Ich taste mich hin zu ihr, streichle sie so lieb und dann strahlt ihr goldenes Gesicht mich an.

Die Kobolde der Dämmerstunde huschen still weg, unter das alte Sofa, verkrühen sich in die Ofenröhre, wickeln sich in den Nullgardinentuff hinein oder taumeln irgend einem Versteck zu.

Und dann fangen die Dinge der Stille an zu reden. O, wieviel Geschichten kommen daher! Und eine jede wird Andacht und Gesang: ein Fest der Freude im Heimwinkel.

Da atmet der „Sommer“ mich an, wenn er auch einen Sarg hat aus vier schmalen Wiedermäulerleiten und einen gläsernen Sargdeckel! Mein Auge trinkt das Blühen der weiten Wiesen, und mein Herz fliegt in die Sommerhimmelbläue hinein. Und die „Birken in der Heide“ winken von der andern Wand. Es wird ein Feiern und tiefes Freuen in meiner kleinen Stube.

Ober ein Dichter kommt zu mir durch die Bücherchrantküre, kommt und setzt sich zu mir mitten in das Winkelglück meiner traumseligen Stube hinein. Und ich fühle, wie die warmen Sonnen seiner Augen in mein Herz hineinstrahlen, der Augen, die lange, ach, so lange schon irgendwo — in Einsamkeit vielleicht — brachen. Und der liebe Dichter kam durch die Bücherchrantküre zu mir und meinem glücklichen Fest. Ach, daß wir Feste lernen mit den Dingen um uns, die alle doch eine Seele haben; denn Glück ist keine Ware auf dem Lebensmarkte der Menge feil; Glück ist das, Stundengold heimlicher Winkelstiege.

Im Zeichen der Zeit.

Skizze von Walter Conrad.

Er saß auf dem Brückengeländer und ließ in verzweifelndem Gleichmut einen Hundert-Kronenschein nach dem andern in das Wasser flattern. Da schwammen nun schon sieben Stück hübsch hintereinander. Was für Freude diese bunten Scheine machen konnten, das wurde ihm erst jetzt gewahr. Immer, wenn ein Schein das Wasser berührte, ließ er den nächsten flattern.

Volk sammelte sich, Aufse der Verwunderung und der Beachtung wurden laut, doch der Mann auf dem Brückengeländer ließ sich nicht stören. — Der achtundzwanzigste, der neunundzwanzigste, der dreißigste Hundert-Kronenschein flatterte still in die blaue Flut. Ein Herr zupfte ihn am Ärmel und fragte, was das bedeute. Unwillig sah er sich nach dem Störenfried

um und erwiderte rauh: „Ihr verschleudert Euer Geld im Spiel und habt Aerger, ich verschleudere es auch im Spiel und habe — Freude.“ Der dreißigste, der vierunddreißigste Schein schwamm lustig hinter den anderen drein. „Man sollte ihn herunterholen vom Brückengeländer, er ist geistesgestört, der Arme.“

Wid fuhr er auf aus seinem gleichmütigen Spiel: „Der Arme — da habt Ihr recht; nicht aber geistesgestört. Was ist denn das Geld? Trug und Täuschung, sag' ich Euch! Denn seht her: Als ich zweihundert Kronen hatte, wollte ich mir ein Brot kaufen, doch es kostete vierhundert. In wenigen Tagen waren die vierhundert Kronen zusammengebracht, da sollte ich siebenhundert bezahlen. So wurden aus siebenhundert — tausend!

Denken Sie, tausend Kronen ein Brot!!
Ich aber hinkte immer hinten nach.

Da jammerte ich der Bäckerfrau vor, sie möchte mir das Brot billiger lassen. — Wie sie wohl dazu käme, mir, gerade mir das Brot für siebenhundert zu geben, da es doch morgen vielleicht schon fünfzehnhundert bringen würde? Sie hätte selber nichts in diesen traurigen Zeiten. . . . Und da war doch der ganze Laden voll! — Weiter stieg der Brotpreis ohne Rücksicht auf Leben und Tod. Als ich noch Kreuzer und Heller fatter verdiente, war ich glücklicher wie jetzt, da man mir Hunderte zuwirft. Jetzt“ schrie er auf, „jetzt habe ich zehntausend Kronen, ein Brot aber kostet fünfundsiebzigtausend!

Ich werde das nie mehr einholen!“

Wieder wandte er sich seiner eigenen Beschäftigung zu. Gleichsam, als wolle er das Verlorene wieder einholen, flatterten jetzt immer drei von den Hundertern in die Flut. Wieder zupfte der Herr ihn am Ärmel: „Und wenn Ihr nun den letzten Hunderten dort unten schwimmen seht? Was dann?“

Mit großen ernsten Augen sah ihn der Mann auf dem Brückengeländer an, leise, wie zu sich selbst kispelte er: „Da fragst du noch nach, du Mensch, der du deiner Kleidung nach Geist und Intelligenz besitzen solltest?“

Mit einem gewaltigen Ruck stieß er sich von selbst vom Brückengeländer ab. Dumpf gurgelte der Körper in die Tiefe der Flut. — Während man erschreckt erfolglose Rettungsversuche anstellte, flatterten die letzten Hunderten still in die blaue Flut.

„Wien, Wien, nur du allein.“

Nachdem Kasse und Buchhaltung der städtischen techn. Werke (Gas-, Wasser- und Elektr. Werk) von der Stadtpflege getrennt worden ist, wollen künftighin **Rechnungen für die techn. Werke** getrennt von solchen für die Stadtpflege vorgelegt werden.
Calw, den 15. Mai 1923.
Städt. techn. Werke: Schlaich.

Verkauf von Büchsenfleisch
im Ausschmitt am Freitag, den 18. Mai 1923, nachm. von 2-4 Uhr im Rathaus. Preis 3300 Mark f. d. Pfd. Stadtpflege Calw.

Unterreichenbach.
Stammholz- u. Stangenverkauf
aus dem Gemeindevald.

26 Tannen
mit Fm 16,26 I., 9,48 II., 5,39 III., 1,33 IV., 1,12 V., 0,79 VI.; Sägholz 1,13 II.
4 Fichten
mit Fm 3,04 I., 2,20 III., 0,46 IV.
1 Forche
mit Fm 1,27 Sägholz II.
13 Buchen
mit Fm 3,19 III., 6,09 IV. 0,53 V.
1 Eiche
mit Fm 0,50 V.
Fichtenstangen
Bauftangen 216 Ia, 139 Ib. 85 II.
Sagstangen 38 I., 40 II.

Schriftliche Angebote zu den Landesgrundpreisen vom 1. November 1922 bis spätestens Donnerstag, 24. Mai nachmittags 7 Uhr an die Gemeindepflege, woselbst Verkaufsbedingungen einzusehen werden können.
Weitere Auskünfte und Preisverzeichnisse ebendasselbst.
Gemeinderat.

Privatlehranstalt für Stenographie und Maschinenschreiben
Leopoldstrasse. **Pforzheim** Hafnergasse 1.
Gründlicher Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene durch geprüfte Lehrkräfte.
15. Schuljahr. Eintritt jederzeit.

Melassefutter
ist eingetroffen und empfiehlt
Otto Jung.

Die ständige Zunahme
der Auflage unseres Blattes beweist, welch großen Anklang die textliche Ausstattung des Blattes findet.

Im Schreibmaschinen-Wettbewerb um die Meisterschaft von Deutschland wurden **alle Löslösungen** auf **Mercedes-Schnellschreibmaschinen** erzielt:

A. Diktat	B. Abschrift	C. 3-Minuten-Schreiben
1. Preis	1. Preis	1. Preis
2. Preis	5. Preis	2. Preis
3. Preis usw.	9. Preis usw.	5. Preis usw.

Ein erneuter, glänzender Beweis für die Hochwertigkeit der „Mercedes“-Maschine.
V. Gülmann, Müllergasse
Marienstraße 10.

Altburg, den 16. Mai 1923.
Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Großvater u. Onkel **Sak. Friedrich Starzmann** Kirchenpfleger, im Alter von 68 1/2 Jahren nach langem Leiden gestern abend 9/6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Öffentliche Versammlung.
Morgen, Donnerstag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr, spricht **Theodor Heuß** im Weiß'schen Saale über: **„Poincaré oder Cuno“.**
Angeichts des Ernstes unserer Lage und des vorzüglichen Rufes, den Hr. Heuß als Redner und Politiker genießt, laden wir Männer und Frauen zu dieser Versammlung herzlich ein. Freie Aussprache.
Deutsche Demokratische Partei.

Ottenbronn.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 19. Mai stattfindenden **kirchlichen Trauung** freundlichst einzuladen.
Ulrich Holzäpfel.
Anna Holzäpfel.
Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.

Neuhengstett.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 19. Mai 1923 stattfindenden **kirchl. Trauung** freundlichst einzuladen.
Michael Dötting, Schlosser,
Sohn des † Soh. Dötting in Weinberg,
Emilie Salmon,
Tochter des Ludwig Salmon, Bauer in Neuhengstett.
Kirchgang 1 Uhr in Neuhengstett.

Elektro-Motoren
neu und gebraucht
für Gleichstrom und Drehstrom
stets sofort ab Lager lieferbar.
Apparat, G.m.b.H., Esslingen a. N. 12
Reparaturwerk
für Elektromotoren und Transformatoren.
Fernruf 89 und 92

Freitag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Badischen Hof:
Wiederholung des am Jugendfest gespielten Märchenspiels: „Das Wasser des Lebens“.
Eintritt für Erwachsene 400 M., für Kinder 200 M. Der Ueberschuß ist für den Bezirkswohltätigkeitsverein bestimmt.


HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNION-AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwas wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**
Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter
In CALW: Paul Olpp, Marktplatz.

Baumaterialien-Handlung **Alfred Pfeiffer**
Vertreter der Ziegelwerke Ludwigsburg.
Lagerplatz beim Güterbahnhof. ...: Fernsprecher 97.
Da in den nächsten Tagen ein **Preisausschlag in Ziegelwaren** eintritt, bitte ich alle Interessenten für **Falzziegel, Viberchwänze, Meter- und Raminsteine,** umgehend bei mir ihren Bedarf zu decken.

Loße Suppen
aller Art
erhalten Sie bei **Frig Freudenberger**
Bahnhofstraße

Original „Kep.“
Volksbügeleisen
Roch- und Heizapparate
für Haus und Gewerbe.
Elektrowerk
Gehr. Rilling A.-G.,
Dusslingen 48 Würt.
Vertreter gesucht.

Sie
schädigen sich selbst
wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.
Vor Schaden bewahren Sie sich
wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“, Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Hier!
In den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen
Bei Kropf, Blähbaß usw. wirken einwandfrei
Re-Ma-Strumetten
zu haben in der **Alten Apotheke.**

Am Mittwoch, den 9. Mai ging eine graue **Windjacke** mit Gebirgsfahne verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Bl. abzugeben.

Braunschweiger- u. Hausmacher-Leberwurst, Rochsalami, Blockwurst, Bayr. Bierwurst, Mettwurst, Teewurst.
Feinster **Alpenkäse mit Pilz, Champignon- und Edelweiskäse, Frühstückskäse, Limburger, Emmentaler, Romadour, Kräuterkäse.**

Süßbutter, Margarine.
Frig Freudenberger
Lebensmittelgeschäft
Bahnhofstraße.

Bin unter Nr. 66 an das Fernsprechnetz Liebenzell angeschlossen.
Gottlob Blessing,
Bäckerei.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich zu möglichst reichem Eintritt eine einfache **Stütze**
welche im Kochen und in der Hausarbeit gut bewandert ist, bei höchstem Lohn.
Frau Emil Schuler,
Pforzheim,
Luisenstraße 54.

Verkaufe Donnerstag mittag 1 Uhr einen fast neuen **Mehgerwagen** mit Langhül, sowie ein ganz neues, vollständiges **Kochgeschirr**
Frig Martini,
Münklingen,
D.-A. Leonberg.

Hochfeine Butter-Reks
Frische Wibeke
empfiehlt
Frig Freudenberger